



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Ein Kind zum Muster der Christlichen Demut und Einfalt vorgestellt/ Matth.
XVIII. (Im selbigen Jahr.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Sug sagen/das Christi Abschen in dieser seiner Verklärung/nicht nur gewesen/seine Jünger bey seiner Passion zu tröste/und sie in der Zeit seiner tieffeste Demütigung/seiner Herrlichkeit zu erinnern; sondern auch sie selbst/wann Creuz und Trübsal vorhanden/zu stärken/und ihnen durch die Betrachtung der Glory/welche darauf endlich folgen würde/ ein gut Herzk zu machen.

Ein Kind zum Muster der Christlichen Demut und Einfalt vorgestellt/

Matth. XVIII.

(Im selbigen Jahr.)



Wie Christus mit seinen dreien Jüngern von dem Berge Thabor herabgestiegen/ traffe er die Ubrigen drunten an mit einer grossen Schaar Volk umgeben. Ein Mensch dessen Sohn vom Teuffel geplaget

get/ware in Abwesenheit ihres Meisters kommen zu bitten/ daß sie ihn erledigen wolten; und ob ihnen schon der Herr JESUS alle Macht und Gewalt über die bösen Geister gegeben hatte / so konten sie doch dessen nicht Meister werden. Als ihn nun JESUS ausgetrieben / und den Sohn seinem Vatter wieder gegeben / fragten ihn seine Jünger in Besonder / warum sie diesem Menschen nicht hätten helfen können? Um eurer Kleinglaubigkeit willen/ antwortete JESUS/ und setzte hinben: Daß sie / wann sie Glauben hätten/ so gar die Berge versetzen/ und ins Meer stürzen würden. Er lehrete sie ferner/ daß diese Art Teuffel nicht ausgetrieben würde denn durch Fasten und Betten/ und wie daß sie sich schändlich betrögen / wann sie ihnen einbildeten / über die Teuffel eine oberherzliche Macht zu haben / oder dieselbe ohne Gebrauch der gewöhnlichen von Gott verordneten Mittel / als da sind Fasten und Betten / sich unterstunden auszutreiben.

Hierauf begabe sich JESUS nach Capernaum/ allwo die Steuer- oder Schof-Beamten Petrum fragten: Ob sein Meister den Tribut nicht zahlete? Ja freylich / sagte Petrus; und als er ins Haus gangen / kam ihm JESUS bevor und sprach: Die Fürsten und Grossen der Welt / von wem fordern sie den Tribut/von Insassen oder von Fremden? Doch auf daß wir die Leute nicht ärgern/ gehe ans Meer / und dem ersten Fische / so du fangest / reiß den Rachen auf / da wirst du ein Stück Geld finden/dieses reiche ihnen für mich und für dich.

Er wolte hiermit alle Christen lehren / denen Lands-Gewohnheiten sich gütlich zu unterwerffen/ und durch/entweder erbettelte. oder selbst angemaste Privilegien

oder Freyheiten die Ordnung nicht zu verwirren / welche Gott gemacht hat / viel weniger sich selbst über das / was in der Welt geschieht / in Unruhe zu setzen.

Indem der Herr JESUS nun mit allen seinen Jüngern im Hause war / fragte er sie / was sie auf dem Hinweg für ein Gespräch geführt hätten? Denn er wußte wohl / daß sie untereinander gezancket / wer unter ihnen der Erst oder der Vornehmste wäre? Damit er aber den Hoffart-Teuffel bey Zeiten aus ihrem Herzen triebe / und alle Herrsch- oder Regier-sucht in ihnen austrottete / gab er ihnen diese Lehre / daß wer unter ihnen der Erste oder der Vornehmste seyn wolte / der Allerlegte / ja aller andern ihr Knecht werden müste. Ihnen auch noch ein sichtbares Bildnis dieser edlen Beschaffenheit / welche er wolte daß sie an sich hätten / vor Augen zu stellen / nahm er ein klein Kind / herbei und stellet es mitten unter sie und sagte: Wann sie sich nicht beflisseten einem solchen Kinde gleich zu werden / daß sie nicht würden ins Himmelreich kommen.

Den heiligen Vätern ist dieser Spruch unsers Heylands jederzeit sehr zu Herzen gangen / und weil sie gar wohl sahen / wie dem menschlichen Hochmut dieses Gebott so schwer fallen würde / haben sie dessen Werkstelligmachung anders nicht für möglich gehalten / als durch die Gnade dessen / der es uns gegeben hat. Sie haben hieraus abgenommen / wie eine hochwichtige Sache es sey daß man alle ehrgeisige Begierden / andern vorgezogen zu werden und hoch am Drette zu sitzen / gleichsam in ihrer Geburt ersticke. Sie haben erkannt / daß eines wahren Christen seine größste Sorge seyn müsse / sich zu vertriechen und gar wohl leiden können / daß andere empor kommen. Ein Mensch / ist / natür-
lich

lich von der Sache zu reden / nicht mehr denn der andere / als nur in so weit als er mehr heiliger Liebe hat als der andere. Das übrige ist Eitelkeit vor Gott. Dann wann sich einer darum erheben und vor anderen den Vorzug haben wolte / weil er mehr Tugenden hat als andere / würde er durch diesen Hochmut der Allgeringste werden. Der Herr JESUS unterdrückt die Hoffart / und reißt sie mit der Wurzel aus / in dem er haben wil / daß die Seinige wie die Kleinen Kinder seyn sollen. Wann nun jemand wissen wil / ob er im künfftigen Leben unter der Zahl der Seligen seyn werde / der untersuche / ob er im gegenwärtigen / unter der Zahl der demütigen Kinder gefunden werde / und ob er sich bearbeite / durch Einfalt / Demut / Aufrichtigkeit / Verläugnung aller fleischlichen Klugheit / Gehorsam und andere Tugenden so klein zu werden von Seele als die Kinder von Leib seynd.

Die zehen Auffätzigen / Luc. XVII.

Als der Herr JESUS oberzehler Weise von seiner Jünger Præcedenz oder Vorrück-Streit Anlaß genommen / ihnen die Christliche Demut zu befehlen / und zugleich eine liebeiche Verträglichkeit gegen Kinder und Schwachen / als welche zu ärgern / er versichert / daß es überaus gefährlich wäre ; verläßt er Galiläam / und weil das Lauberhütten-Fest herzu kam / baten ihn seine Freunde und Anverwandten : Er wolle doch in Judäam gehen / von wannen er wegen Tödung Johannis hinaus gezogen. Sie wandten ein : er hätte sich nicht zu befürchten / es würde ihm kein Leid widerfahren ; In Summa sie redeten mit ihm als mit einem